

## LIECHTENSTEIN-INSTITUT

## Beiträge erschienen

**BENDERN** – In der Schriftenreihe «Beiträge Liechtenstein-Institut» sind die Schriften Nr. 41 bis 43 erschienen.

Es handelt sich dabei um die schriftlichen, teilweise erweiterten Fassungen von Vorträgen, die am Liechtenstein-Institut in der Reihe «Migration und Integration: Herausforderungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft» im Frühjahr dieses Jahres gehalten wurden.

## Was denkt die Bevölkerung?

Wilfried Marxer (Bild), Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, beleuchtet in Heft 41 soziale und politische Dimensionen bezüglich der Ausländerinnen und Ausländer in Liechtenstein. Fragen der sozialen Schichtung, von Benachteiligung und ungleichen Chancen, aber auch Aspekte der politischen Integration und



Partizipation werden angesprochen. Thema sind auch die Problemwahrnehmung und das Einstellungsklima in der Bevölkerung.

## Wettbewerb um Talente

In Heft 42 beschreibt Silvia Simon, Professorin an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, den Arbeitskräftebedarf und die Migration im Kontext des liechtensteinischen Wirtschaftsbooms. Neben der Darstellung der dynamischen Entwicklung in Liechtenstein wird auch ein Überblick über die internationale Arbeitskräftemigration geboten. Beim Wettbewerb um Talente spielt die internationale Dimension ebenfalls eine wichtige Rolle.

## Perspektiven der Integrationspolitik

Schliesslich widmet sich Veronika Marxer, Mitarbeiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit, in Heft 43 den Perspektiven der liechtensteinischen Integrationspolitik. Dabei werden die Grundsätze des Forderns und Förderns, das Grundsatzpapier der Regierung zur liechtensteinischen Integrationspolitik und das Handlungskonzept der Regierung erläutert, sowie das geplante neue Ausländerrecht und die Abänderung der Bestimmungen zum Landesbürgerrecht beschrieben und kommentiert.

Die Beiträge können auf der Internetseite des Liechtenstein-Instituts ([www.liechtenstein-institut.li](http://www.liechtenstein-institut.li)) gratis per Download bezogen werden. Gedruckte Exemplare können beim Liechtenstein-Institut, Auf dem Kirchhügel, 9487 Bendern (Telefon 373 30 22) bestellt werden. Die Beiträge:

- Marxer, Wilfried (2008), Ausländerinnen und Ausländer in Liechtenstein: Soziale und politische Dimensionen. Beiträge Liechtenstein-Institut Nr. 41. Bendern. 36 Seiten. 30 Franken, Download gratis.
- Simon, Silvia (2008), Wirtschaftsboom Liechtenstein, Arbeitskräftebedarf und Migration. Beiträge Liechtenstein-Institut Nr. 42. Bendern. 47 Seiten. 35 Franken, Download gratis.
- Marxer, Veronika (2008), Fordern und Fördern: Perspektiven der liechtensteinischen Integrationspolitik. Beiträge Liechtenstein-Institut Nr. 43. Bendern. 27 Seiten. 20 Franken, Download gratis. (pd)

## Einbruch in Kindertagesstätte

**VADUZ** – Eine unbekanntere Täterschaft ist übers Wochenende in eine Kindertagesstätte in Vaduz eingebrochen. Die Täterschaft gelangte durch das Aufbrechen eines Fensters im Erdgeschoss in die Räumlichkeiten und wuchtete einen Korpus auf. Entwendet wurde nichts, es entstand ein Sachschaden in der Höhe von circa 1500 Franken. (lpfl)

## «Dürfen uns sicher fühlen»

Regenwetter am Wochenende verursachte keine Schäden – Rheindamm ist sicher

**SCHAAN** – In Vorarlberg und der Schweiz wird Experten mulmig, wenn sie an den Rhein und dessen Dämme denken. Nicht so in Liechtenstein. Hier ist man sicher, sagt das Amt für Bevölkerungsschutz.

• Daniel Banzer

Grosse Regenschäden im Tessin, Lugano und Graubünden sind das Resultat des verregneten Wochenendes. Und auch in den Kantonen Jura und Zürich liess der Regen die Gegend nicht unbeschadet. Und obgleich auch hierzulande zahlreiche Hektoliter Regen aus den Wolken gen Erde prasselten, blieben sowohl Umwelt als auch Menschen unversehrt, wie Elmar Ritter vom Tiefbauamt bestätigt. Die Regenmen gen seien «problemlos abgeleitet» worden. Vorwiegend deshalb, weil der Boden aufnahmefähig war, «es dazwischen immer wieder trockene Abschnitte gab, was den Abfluss beruhigte» und dadurch die wasserführenden Gerinne (Bäche, Rufen und Vorfluter und der Binnenkanal) für die anfallenden Wassermengen genügend grosse Abflusskapazitäten hatten.

Auch in Malbun sei seines Wissens nach alles ruhig geblieben: «Wir haben keine gegenteilige Meldung erhalten», sagt Ritter. In der Gemeindeverwaltung von Triesenberg weiss man ebenfalls nichts von unangenehmen Konsequenzen des regnerischen Wochenendes.

## Dammbüche in Aussicht

Eine Witterung wie sie die Region am vergangenen Wochenende erlebte, treibt Martin Weiss, Rheinbauleiter in Lustenau, die Schweissperlen auf die Stirn. Vertraute er



Der Rheindamm in Liechtenstein ist sicher, sagt das Amt für Bevölkerungsschutz.

doch jüngst den «Vorarlberger Nachrichten» («VN») an, dass die Rheindämme zwischen Montlingen und Diepoldsau – sowie Lustenau auf der österreichischen Seite – nicht die sichersten seien. «Mulmige Gefühle» ruft in ihm seine Aufgabe, den Rhein künftig in Schach zu halten, hervor. Es bestehe «dringender Handlungsbedarf», erklärte dann auch Weiss' Schweizer Kollege, Daniel Dietsche. Die Gefahr von Dammbüchen schwebte «wie ein Damoklesschwert» über ihnen.

Nicht so in Liechtenstein. Laut Alfred Vogt, dem Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, ist der Rheindamm sicher. Er sagt: «Was Liechtenstein und den Rhein betrifft, da hatte ich noch nie mulmige Gefühle. Unsere Dämme sind qualitativ gut.» Vogt geht daher nicht davon aus, dass in absehbarer Zeit der

Rhein über seine Fassung, die Dämme, wächst. Als gefährlich würde er «ein fünf-hundertjähriges Ereignis» einstufen – aber davon seien wir derzeit weit entfernt. So lautet Vogts statistische Einschätzung. Was heisst das im Klartext? «Das heisst nichts anderes, als dass wir uns bezüglich eines Rheinhochwassers sicher fühlen dürfen, aber eine 100%ige Sicherheit nie gegeben ist.»

## Staatsvertrag geplant

Damit dem so bleibt, ist das Amt für Bevölkerungsschutz Mitglied in einer Arbeitsgruppe, in der auch die zuständigen Stellen von St. Gallen und Vorarlberg sitzen. Die besagte Gruppe hat «einen Massnahmenplan für Rheinhochwasser entwickelt», wie Vogt sagt. Dabei wurde das Vorgehen bei verschiedenen Warnstufen festgelegt. «Das kann», so der

Amtsleiter, «von einer Überprüfung der Rheindämme auf Sickerwasser bis zu einer Evakuierung gefährdeter Ortsteile gehen». Letzteres sei insbesondere für die Gegend nördlich der Illmündung Richtung Bodensee geplant worden.

Seine Schweizer und Österreicher Kollegen gehen noch weiter. Sie planen – laut der Wochenendausgabe der «VN» – einen neuen Staatsvertrag, der einen besseren Hochwasserschutz anstrebt. Unklar ist allerdings, ob Liechtenstein sich diesem Staatsvertrag (wie dem von 1954) anschliessen wird. Es ist allerdings davon auszugehen, dass dieser neuerliche Vertrag lediglich zwischen den beiden Staaten geschlossen wird: Zumindest konnten mehrere thematisch involvierte Amtsstellen gestern keine abschliessende Antwort auf diese Fragen geben.

## Siegerprojekt steht fest

Neubau des Hauses St. Mamertus: Projekte des Architekturwettbewerbs zu besichtigen

**TRIESEN** – Für den Neu- und Umbau des bestehenden Hauses St. Mamertus Triesen wurde ein internationaler Architektenwettbewerb durchgeführt.

Das alte Bürgerheim von Triesen diente über viele Jahre als Betreuungszentrum und wurde vor rund 25 Jahren mit einem Zubau erweitert. In den Jahren 1999/2000 wurde ein Teil dieses Zubaus vollständig renoviert und ist seither als «Haus Süd» mit 18 Pflegeplätzen in Betrieb. Dieses «Haus Süd» wird in Zukunft als eigene Wohngruppe mit separatem Eingang geführt und baulich nicht mehr verändert. Die restlichen 38 Pflegeplätze, welche im Mitteltrakt und im Nordtrakt (Altbau altes Bürgerheim) untergebracht sind, waren Gegenstand des Wettbewerbes.

## Bis 26. Juli ausgestellt

Das Preisgericht hat in zweitägiger Sitzung alle Projekte geprüft und schliesslich das erstarrte Projekt des Architekturbüros Gäumann, Lüdi, von der Ropp aus Zürich zur Weiterbearbeitung empfohlen. Interessierte sind nun eingeladen, die Beiträge zu besichtigen. Die 20 eingereichten Wettbewerbsprojekte sind bis zum 26. Juli in der Turnhalle der Primarschule Triesen (Gässle 16, oberhalb des Hallenbads) bei freiem Eintritt öffentlich ausgestellt. Die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr, samstags von 13 bis 16 Uhr. (pd)



Die Jurymitglieder freuen sich über das Wettbewerbsergebnis, v. l.: Raimund Hassler, Louis Vogt, Kurt Salzgeber, Günter Mahl (Vorsteher Triesen), Remo Schneider, Gregor Ott (Präsident LAK-Stiftungsrat), Hermann Bürzle, Heinrich Limacher, Uli Mayer, Matthias Franzi, Thomas Keller, Claudia Valentin, Donath Öhri, Marion Risch und Paul Eberle. Das untere Bild zeigt das Siegerprojekt des Zürcher Architekturbüros Gäumann, Lüdi, von der Ropp.

